

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 30 (1959)
Heft: 8

Artikel: Bange Fragen, Zweifel und Wunder : Tagebuchnotizen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leistung erzielen will. Es ist sicher, dass bei entsprechender Mechanisierung ein Gut wie Herdern mit einem Team von etwa 15 Knechten gut betrieben werden könnte, und man darf bei dieser Gelegenheit wohl daran erinnern, dass die 70 bis 80 Insassen nicht einfach billige Arbeitskräfte darstellen, wie man immer wieder hören muss. Sie sind sehr ungleich in ihren Kräften und in ihrer Leistung und brauchen doch alle Unterhalt und Pflege. Auch können sie nicht einfach nach Belieben entlassen werden. Für den Verwalter aber ist es ein ständiges Problem, jahraus, jahrein für die ganze Belegschaft sinnvolle Arbeit zu finden.

Es ist nicht der Zweck der Arbeiterkolonie Herdern,

Bange Fragen, Zweifel und Wunder

Sie stehen beide im ersten Lehrjahr. Fritz als Tapezierer-Polsterer, Franz als Schmied. Fast zur gleichen Zeit haben sie den Schultornister auf die Seite gelegt, um in die Praxis zu treten. Heute haben wir sie besucht, um zu hören, wie sie «ihren Mann» stellen. Von Fritz erzählte uns der Meister, dass er nichts zu klagen habe. Es scheine recht zu kommen, man müsse eben viel Geduld haben am Anfang. Auch scheine ihm, dass Fritz reichlich vergesslich sei, doch könne dies ja mit der Zeit noch besser werden. Fritz selber berichtete, dass es ihm gut gefalle in der Lehre, seine Erwartungen nicht getäuscht wurden. Nach den Ferienplänen befragt, erzählte er uns, dass er in einem Geschäft arbeiten wolle, um Geld zu verdienen. Auf unsere erstaunte Frage, ob er sich dem Kapitalismus verschrieben habe, lachte Fritz und meinte, er wolle Schuhe und Kleider kaufen. Hinter Fritz, der unehehlich geboren ist, steht eine Mutter, die in all den Jahren bis heute ihr möglichstes getan hat, um ihren Sohn vorwärts zu bringen. Aber heute sind die Anforderungen beinahe zu gross für sie; Fritz weiss das und möchte seiner Mutter beistehen. Darum also will er seine Lehrlingsferien dazu benützen, seine Mutter ein wenig zu entlasten. Ich kann arbeiten, ich kann mir selber allerlei anschaffen. Diese Haltung ist nicht alltäglich. Wir sind stolz auf Fritz, der trotz seiner bescheidenen geistigen Fähigkeiten das Herz auf dem rechten Fleck hat.

Auch über Franz berichtete uns der Schmiedmeister Gutes. Er sei willig, anständig, verstehe seine Sache. Was nicht in Ordnung sei, habe man ihm wiederholt gesagt: Franz ist leicht flüchtig; seine schriftlichen Arbeiten sind Fünfminutenprodukte, denen man dies auch nur allzu gut ansieht. Immer muss Betrieb sein; man hat keine Zeit, stillzusitzen. Das wirkt sich vor allem auch in der Freizeit aus. Böse Geschichten sind kürzlich vorgekommen. Zwar ist es nicht weltbewegend; es gab dies zu allen Zeiten, dass holde Töchterlein in ihrer Nachtruhe durch fröhliche und ausgelassene Burschen aus dem Schlaf geklopft wurden. Immerhin haben uns die Pflegeeltern von Franz geklagt, dass er keinen Abend daheim bleiben könne. Auch kehre er nicht zur abgemachten Zeit nach Hause, sondern meist erst sehr spät, oft erst um Mitternacht herum. Dabei ist der Kerl noch nicht 16 Jahre alt. Alles Zureden hat bis jetzt nichts genützt, er ist nicht

grosse Gewinne herauszuwirtschaften, sondern es sollen ihre Männer wieder zu einem lebenswerten und pflichtfreudigen Dasein geführt werden.

Dass das vielfach gelingt, zeigt die grosse Zahl derer, die freiwillig in der Kolonie bleiben. Davon reden auch die Führungszeugnisse der Entlassenen, die sich meist in der Freiheit bewähren, wenn sie nicht wieder in schlechte Gesellschaft fallen. Das aber ist die schönste Belohnung aller Mühe. Wenn daneben der Betrieb sich weitgehend selber erhalten kann, so dürfen die Verwaltung und der Stab der Angestellten auf diese Leistung stolz sein. Sie verdienen den Dank der Betriebskommission und aller derer, die mit der Kolonie in Beziehung stehen.

Tagebuchnotizen

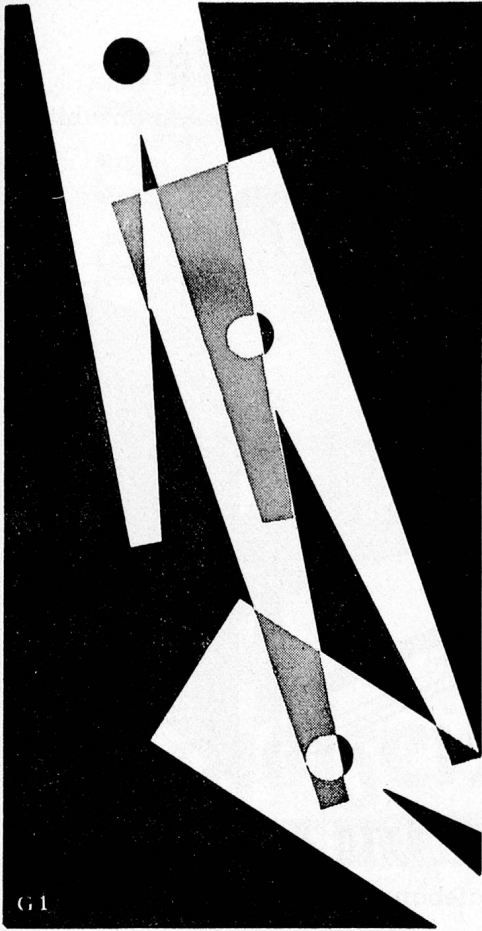
zu halten. Soll und muss man da nicht wie ein zündender Funke dreinfahren? Das geht doch einfach nicht! Wie kommt das noch, wenn man Franz gewährleisten lässt?

Franz ist ein Scheidungskind. Solange er bei seinen Eltern wohnte, hatte er äusserlich wohl ein Heim, innerlich blieb er ein armer Tropf. Seit fünf Jahren weilt er bei seinen Pflegeeltern; hier fühlt er sich daheim, hier sind für ihn Vater und Mutter. Aber er kann nicht aus seiner Haut schlüpfen, er kann seine Herkunft nicht einfach ablegen wie ein gebrauchtes Hemd. Jetzt, in den Entwicklungsjahren, wird in seinem Innern Kampf geführt, hier geht es leidenschaftlich zu. — Wir haben draussen auf der Strasse mit Franz gesprochen. Wieder einmal versuchten wir ihm klar zu machen, dass es mit Hammer und Amboss am Arbeitsplatz noch nicht getan ist. Auch ausserhalb der Werkstatt seinen Mann stellen, das will gelernt sein und gehört auch dazu. Wir hoffen, dass wir ihn durchbringen, dass der Kampf, der jetzt in seinem Innern tobt, in rechte Bahnen geleitet werden kann.

*

Es zerriss uns das Herz, als wir kürzlich den Siebenjährigen sozusagen aus den Armen seines Adoptivvaters reissen mussten. Ein erschütternder Anblick, wie Vater und Sohn sich immer wieder Adio zuriefen, derweil ihre Stimmen im Schluchzen untergingen. Nach Jahren trauten Beisammenseins fiel die Ehekrise dieser Adoptiveltern auf das Kind wie ein Reif in einer Frühlingsnacht. Vorerst hat der Scheidungsrichter das Wort. Was dann mit dem kleinen, fröhlichen Knirps geschehen soll, weiss noch niemand. Aber vorläufig, bis die ärgsten Stürme seiner Adoptiveltern sich gelegt haben, mussten wir ihn, das sahen auch die Leute ein, anderswo unterbringen.

Heute haben wir uns mit dem Präsidenten der heimatlichen Armenbehörde ausgesprochen; denn jetzt benötigen wir Kredit für das Kostgeld. Es ist keine reiche Gemeinde, die nun erneut belastet wird. Man könnte den kleinen Mann im eigenen Dorf vielleicht günstiger unterbringen. Doch der Mann an der Spitze dieses Gemeinwesens hiess unsere Vorkehrungen gut. «In solchen Fällen sind wir nicht kleinlich, ausschlaggebend ist für uns einzig das Interesse, das Wohl des Kindes. Sie können darauf zählen, dass der notwendige Kredit für die vorläufige Unterbringung bewil-



G 1

Ihre Grosswäsche

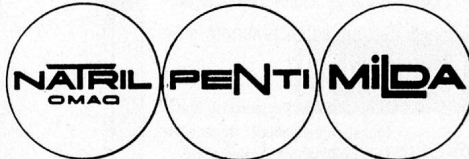
strahlend sauber und geschont, wie im gepflegten Familien-Haushalt!

Henkels Laboratorien für Schmutzlösetechnik bringen neue verbesserte Waschmittel. Zwei bis drei dieser Artikel genügen, um rationell und schonend zu waschen.

Zum Vorwaschen:



Zum Waschen:



Zum Bleichen:



für Wolle und Seide

Henkel & Cie. A.G.
Pratteln / BL
Abt. Grosskonsumenten



PHAG



Ernst / ECKERT

Seit 50 Jahren haben sich die
**GRANOSE-FLOCKEN
PHAG**

bestens bewährt. Diese leichtverdaulichen, knusperigen Flocken, aus dem ganzen Weizenkorn hergestellt, sind etwas Herrliches für jung und alt, Gesunde und Kranke. Ein Birchermüesli, Joghurt oder Fruchtsaft mit GRANOSE-FLOCKEN, besonders für die warmen Tage, bilden eine ideale Nahrung.



PHAG

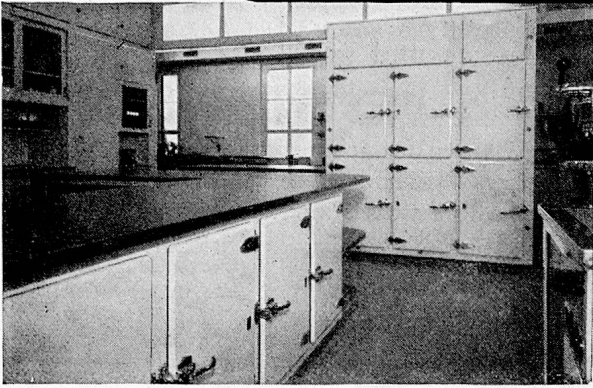
FABRIK HYGIENISCH-DIÄTETISCHER
NHRUNGSMITTEL / GLAND (WAADT)

Viele Anstalten
und Spitäler
verwenden seit
Jahrzehnten

Ambrosia

Speiseöl
und Kochfett

Ernst Hürlimann, Wädenswil



Wir bauen seit Jahrzehnten

Kühl-, Gefrier- und Klimaanlage

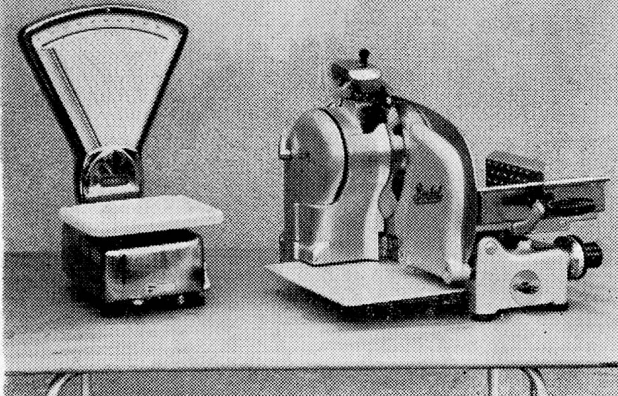
in jeder Grösse und für jeden Zweck, nach den neuesten Erkenntnissen der modernen Kältetechnik

Enige Referenzen
 Verpflegungsanstalt Friesenberg
 Bürgerheim Flüelen

Aargauische Pflegeanstalt Muri
 Taubstummenanstalt Regensberg
 Altersasyl Wädli Zürich

AUTOFRIGOR A.-G.
 Zürich Schaffhauerstrasse 473
 Telefon (051) 48 15 55

Autofriger



automatische Waagen in
 optischer und Zeiger-Ausführung
 mit Tragkraft von 1 – 20000 kg

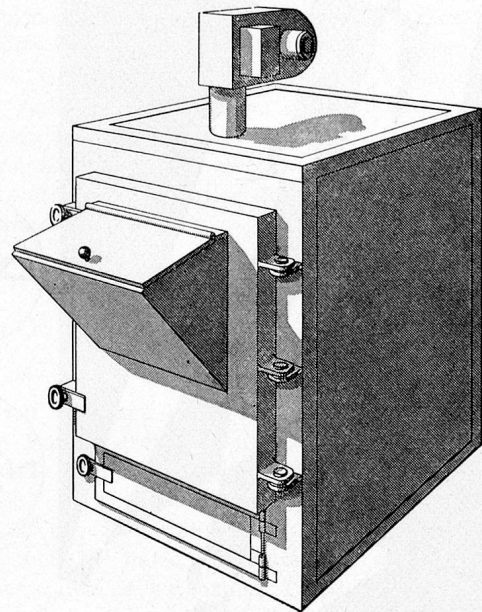
Fleisch-Schneidemaschinen
 für Anstalten (12 versch. Modelle)

BERKEL A.G., ZÜRICH

Hohlstr. 535 Tel. (051) 52 53 22

Verbrennungsofen

für Verbandstoff, Watte, Operationsabfälle



OTTO KELLER

Apparatebau ARBON Tel. 071/4 70 22

COMPOSTO LONZA

VERWandelt
 GARTENABFÄLLE,
 LAUB, TORF ETC.
 RASCH IN BESTEN
 GARTENMIST



LONZA AG BASEL



Essenträger rostfreier Chromnickelstahl
12, 14, 16, 18, 20, 22, 24 cm Durchmesser
mit oder ohne Tragbügel

Verlangen Sie bitte Offerte oder Vertreter-Besuch

Banholzer AG
Solothurn

Gegründet 1784 Telefon (065) 2 17 18



Das ist ein typisches

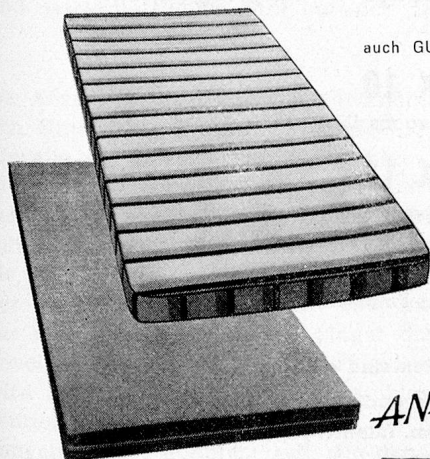
HORGEN-GLARUS

Modell. Es ist formschön, bequem und solid.

AG Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus

Telephon (058) 5 20 91

Beim Anschaffen von Matratzen



auch GURIPOR ANATOMIC
aus Latexschaum
in Betracht ziehen

ANATOMIC



Praktische Prüfung Schweiz.
Institut für Hauswirtschaft
bestanden

Guripor

Die GURIPOR-Matratze ist ein bewährtes Schweizerfabrikat. Dank dem verstärkten Mittelteil ist die Matratze GURIPOR ANATOMIC vollkommen. Sie stützt den Körper beim Liegen und Sitzen in idealer Weise.

GURIPOR ANATOMIC — ein Spitzenprodukt der

GUMMI-WERKE RICHTERSWIL A.-G. RICHTERSWIL

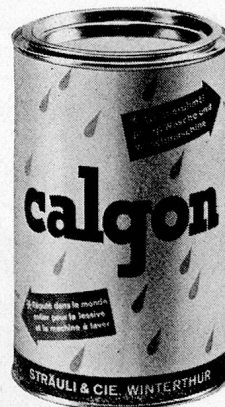
Tel. (051) 95 94 21

12

Das in der ganzen
Welt bekannte

calgon

ist unentbehrlich
für
jede Wäsche!



- „calgon“ verbessert jedes Waschresultat...
- hilft Waschmittel sparen ..
- und schützt Ihre Waschmaschinen

Unsere erfahrenen Fachleute sind gerne bereit, die Verhältnisse in Ihrer Wäscherei zu studieren und arbeiten Ihnen das für Ihren Betrieb rationellste und schonendste Verfahren aus. Wenden Sie sich bitte an den Gratis-Beratungsdienst von

Sträuli & Cie. Winterthur

Tel. (052) 2 39 21

Dr. R. Maag A. G.
Chemische Fabrik Dielsdorf-Zürich



gegen Ratten und Mäuse

RAMOR

Nähere Auskünfte und Prospekte durch

DR. R. MAAG AG. DIELSDORF ZH

Telefon (051) 94 12 55



Vorplatz- und Terrassen-Beschattungen, Lamellenstoren für Innen- und Aussenmontage, Reparaturen und Neulieferungen.

EMIL SCHENKER AG

Storenfabrik Schönenwerd Tel. (064) 3 31 52
Filialen in Zürich, Basel, Bern, Luzern, Lausanne,
Genf und Lugano.

SORA 40

Spezial-Vorwaschmittel für fettige Wäsche (Berufs- und Küchenwäsche)

**SCHNEEWEISS
3-fach**

zuverlässiges Hochleistungs-Vollwaschmittel auf Seifenbasis, schont garantiert Wäsche und Wascheinrichtung

Fachmännische Beratung, Gratismuster od. Vorführung durch:

SEIFENFABRIK HOCHDORF

für beste und schonendste Waschmittel!
Telefon: 041 / 88 10 36

Erstklassige Bodenpflegemittel

TAWAX 10

Hartglanzwachs flüssig

TAWAX 11

Hartglanzpaste fest

TAWAX 12

Selbstglanz-Emulsion flüssig

Alle 3 Sorten sind einfach und zeitsparend in der Anwendung und bewirken einen dauerhaften, intensiven Glanzbelag.

Verlangen Sie Offerte mit Gratismuster

Tavol-PRODUKTE
unerreicht in Qualität!

H. TAVERNARO · CHEM. FABRIK
WINTERTHUR · WÜLFLIŒEN
SCHLOSSTALSTR. 221 · TEL. 052 / 2 40 54

ligt wird.» Dem guten Mann, der doch an solche Sachen gewohnt ist, traten Tränen in die Augen, wie wir ihm den Abschied des Siebenjährigen von seinem Adoptivvater schilderten. —

Drei Stunden später sassen wir in einer niedern Bauernstube. Die Bauersleute wünschen ein Kind in Pflege zu nehmen, eines, das sie später adoptieren dürfen. Noch standen wir unter dem Eindruck unseres Gesprächs vom Vormittag mit dem Präsidenten jener Armenbehörde. Und jetzt ging es wieder darum, für

ein elternloses Kind Eltern, eine Heimat, ein Nest zu finden. Wie viel guter Wille, wie viel Bereitschaft und aufrichtiges Dienenwollen ist doch allemal vorhanden. Auch heute wieder. Immer sind wir erneut beeindruckt, dass sich Menschen finden, die einem verlassenen, meist vaterlosen Kind die liebende Hand entgegenstrecken: Komm, du gehörst von nun an zu uns! Und immer dann, wenn wir später die glücklichen Eltern und «ihre» Kinder besuchen, steht das ganze Geschehen wie ein grosses Wunder vor uns.

Im Land herum

Schweizer Nachrichten in Kürze

Die *Schweizerische Anstalt für Epileptische* steht vor grossen Bauaufgaben im Betrage von rund 10,5 Millionen Franken. Die Küche, das Kinderhaus, das Frauenhaus, das Männerhaus, der Saal, das Labor und das Absonderungshaus müssen dringend erneuert werden. Zudem ist es nötig, ein Haus für 30 schwachsinnige, hirngeschädigte Kinder, einen Verbindungsbau zwischen Kinder- und Frauenhaus, einen Verbindungsbau zwischen Männerhaus und Saalbau, zwei Schwesternhäuser, ein Pflegerhaus, zwei Angestelltenhäuser, zwei Heizungszentralen und verschiedene landwirtschaftliche Bauten neu zu erstellen.

*

Die Schwestern für Nerven- und Gemütskranke haben sich zu einem Fachverband, dem *Schweizerischen Verband dipl. Psychiatrischwestern* zusammengeschlossen. Das Präsidium dieses Vereins hat Dr. med. Schweingruber in Tschugg BE, das Vizepräsidium Dr. Max Hess, Zollikon ZH, übernommen. Als Zweck des Vereins wird der Zusammenschluss zur geistigen und wirtschaftlichen Hebung des Berufes genannt.

*

Die Aerzte der drei Vorortsgemeinden von Basel, nämlich Binningen, Bottmingen und Oberwil haben eine Eingabe an die Regierung gerichtet, mit der sie die Erstellung eines *Regionalspitals im Leimental* fordern. Das Land hiefür ist in der Gemeinde Bottmingen bereits gekauft. Es wird darauf hingewiesen, dass die Einweisung in das Bürgerspital Basel immer wieder Schwierigkeiten bereite und man zudem noch gar nicht wisse, wann die längst diskutierte Spitalerweiterung in Basel in Angriff genommen werde. Es wird auch erwähnt, dass die beschlossene hohe Subvention für Altersheime vorab auch jenen Bestrebungen zugute kommen soll, die den Alten nicht nur ein Dach, sondern auch Pflege bieten.

*

In *Winterthur* konnte das *Altersheim «Neumarkt»* nach gelungener, umfassender Renovation (Kredit 1,3 Millionen Franken) eingeweiht werden. Als nächste Aufgaben sind vorgesehen die Renovation des Altersheims «Brühlgut», eine Vorlage für den Bau von Alterswohnungen, das Projekt «Adlergarten» für 88 Pflegebedürftige. Da nur noch fünf Prozent der Insassen armengenössig sind, stellt sich auch die Frage, ob die Altersheime weiterhin unter der Aufsicht des Fürsorgeamtes stehen sollen.

Die *Jugend- und Säuglingsheime der Stadt Zürich* sind dauernd überbesetzt. Die Säuglingsheime vermochten der Nachfrage nach freien Plätzen nicht mehr zu genügen. Wohl werden alle Heime als Durchgangsheime geführt. Doch bringt die grosse, anhaltende Wohnungsnot es mit sich, dass viele Kinder während Jahren, oft bis zum Ende ihrer Schulzeit im Heim verbleiben und damit Dauergäste werden. Erschwerend wirkt sich auch die grosse Zahl der Fremdarbeiter aus (über 70 000 im Kanton Zürich) sowie die jährliche Zunahme der Bevölkerung der Stadt um rund 5000 Köpfe.

*

Der Zürcher Kantonsrat bewilligte einen Beitrag von 250 000 Franken an die *Stiftung Bernische Privat-Blindenanstalt in Zollikofen*. Bei der Beratung wurden nochmals, vor allem von sozialdemokratischer Seite, alle Argumente wiederholt, die seinerzeit für den Bau einer eigenen Blindenanstalt vorgebracht worden waren. Es wurde allerdings auch darauf hingewiesen, dass der Betrieb in Zollikofen nicht mit dem bisherigen in Spiez zu vergleichen sei, zudem der Kanton Zürich zwei Sitze in der Aufsichtskommission inne habe. Damit ist die Diskussion um eine eigene Blindenschule im Kanton Zürich vorläufig abgeschlossen.

*

Die Leitung der *Aargauischen Pflegeanstalt Muri* macht darauf aufmerksam, dass unter den 600 Insassen beiderlei Geschlechts eine grosse Zahl ist, die von keiner Seite besucht und von keiner Seite je beschenkt wird. Bei den Begünstigten handle es sich immer um dieselben. Es sei jedoch anzunehmen, dass auch viele andere Insassen irgendwo in unserem Lande Bekannte haben, die sich ein wenig um sie kümmern könnten. Freude bereiten kann Wunder wirken. Eine Nachricht, ein Päckli, ein paar Franken Taschengeld oder ein unerwarteter Besuch können die Einsamkeit vieler Insassen mildern.

*

Das *Krankenhaus Uster* genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr. Sämtliche Gemeinden des Bezirkes sowie die Gemeinden Wallisellen haben sich nun zu einem Bezirksverband zusammengeschlossen. Die Gemeinden übernehmen von den Kosten im Betrage von 16 Millionen Franken für den Erweiterungsbau 25 Prozent. Sämtliche Gemeinden haben ihre Zustimmung erteilt, so dass die Vorarbeiten nun raschestens vorwärtsschreiten können.